

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Georg Arnecke
jetzt 20 der
Wilsdrufferstrasse
empfehl
Trieot-
Taillen
von Mk. 3,50 bis Mk. 35,-
wollene
Strümpfe und Socken,
Unterjacken u. -Hosen
wie bekannt in nur guten
Qualitäten zu billigen
Preisen.

Jeder Dame
dürfte der Besuch meines einzigen
Spezial-Geschäfts für Damen- u. Kindermäntel
in Neustadt, Heinrichstrasse 14,
am Kaiser-Wilhelmplatz,
höchst lohnend sein.
Richard Ulbricht.

Patent-Bureau
Registrierung von Muster- u. Marken-
schutz für das deutsche Reich u. Ausland.
Patentanwalt **Wolf,**
Dresden, Schloss-Strasse 12, L.

Seidenwaaren-Haus
Wilh. Nanitz, Altmarkt 25.
Satin merveilleux, Qualität I Meter 3 Mark,
" " " II " 4 "
- sehr preiswerth und solid. -

Brühl & Guttentag, Altmarkt 26. Empfehlenswerthe Bezugsquelle aller Tapissere-Arbeiten. Specialitäten: Angef. Smyrna-Knüpfarbeiten, Velour-Teppiche, Chaiselongue- und Fensterdecken, Vitragen, Sopha-, Stuhlbezüge, muster-geschützte Applications-Velourblumen. **Vorzüglichste Ausführung aller Extra-Bestellungen.**

Nr. 290. 30. Jahrgang. Auflage: 40,000 Exempl.

Verantwortlicher Redakteur für Politisches **Dr. Emil Sieben** in Dresden.

Dresden, 1885. **Sonabend, 17. Octbr.**

Will man ein äusseres Kennzeichen dafür haben, ob irgend eine Frage einen gefunden Kern hat, so giebt es kein besseres, als wenn sie immer und immer wieder von den mannigfaltigsten Gesichtspunkten beleuchtet und von den verschiedensten Kreisen freiwillig angefasst wird. Sie verschwindet nicht eher aus dem öffentlichen Sprechsphaal, bis dem ihr zu Grunde liegenden Bedürfnisse Genüge geschieht ist. In dieser Bemerkung veranlasst uns die Wahrnehmung, wie über die Frage der Sonntagsruhe und Sonntagsarbeit täglich neues Material herbeigeschafft wird. Die von der Reichsregierung angeordnete amtliche Untersuchung ist im Gange; die Sozialdemokraten stellen für eine von ihnen privat veranstaltete Untersuchung entgegen; vor Kurzem nahm der Centralverband deutscher Industrieller in Köln Stellung zu ihr; augenblicklich bereitet die preussische Generalinspektion in Berlin darauf bezügliche Anträge vor und wollte man registriren, was in den mannigfaltigsten Vereinen und Zeitungen über sie gesprochen, geschrieben und beschlossen wurde, so würde täglich eine Spalte engen Druckes dazu kaum hinreichen. Von all diesen Stimmungen darf die Stellungnahme des Industriellenvereins besonders Anspruch auf Beachtung erheben. Dieser Verein umfasst die größten und wichtigsten Zweige der deutschen Fabrikation; die in ihm vertretenen Etablissements beschäftigen die weitaus überwiegende Mehrzahl von Fabrikarbeitern Deutschlands; sein Ansehen ist infolge der geistigen Kapazität seiner Vorführer ein hohes und seine Macht und sein Einfluss nicht gering. Er besitzt Verbindungen in den höchsten Kreisen. Die ganze Schulpolitik des Reiches ruht auf den Bedürfnissen der in diesem Verein vertretenen Industriellen, der Fabrikanten und ihrer Arbeiter. Beim Erlasse der Gesetzgebung über die Kranken- und Unfallversicherung der Arbeiter wurden die Vorstellungen des Vereins weitgehend berücksichtigt, vielmehr, als es im Interesse dieser heilsamen Reform und der Allgemeinheit selbst liegt. Als nun Fürst Bischoff im Reichstagsrat sich so auffällig unternahm, sich der Gewährung einer ausgiebigen Sonntagsruhe stellte, nahm man vielfach an, daß er sich hierbei auf die Wünsche der Großindustriellen stütze. Die in Köln gefassten Beschlüsse dieses Verbandes haben das Unzulässige dieser Ruthmaßung dargelegt und man kann heute behaupten, daß sich Fürst Bischoff bei der mancherlei Annäherung, die er zum Gaudium und unter dem Händeklatschen der Freihandwerker offenbarte, weder auf die Zustimmung der Arbeiter, noch die der Großindustriellen berufen konnte. Er war über die Stimmung der Großindustriellen nicht genügend informiert. Wahrscheinlich hat der noch nicht ganz beendete Einfluß der liberalen Gewerbetreibenden hier ein Spiel getrieben. Denn der Bureaukratie, die sich selbst Sonntags vor der Konzeption hütet, ist es im Grunde ganz gleichgültig, wenn sich die schaffenden Kräfte der Nation durch die Sonntagsarbeit erschöpfen.

Es ist von besonderem Interesse, daß die Vertreter der Großindustrie sich grundlegend mit den Bestrebungen, die Arbeit am Sonntag und Festtagen auf ein möglichst geringes Maß zu beschränken, einverstanden erklärt und die auf Vermehrung der regelmäßigen Produktion gerichtete Sonntagsarbeit geradezu als unzulässig und als unrentabel bezeichnet haben. Die Gegenstände, welche der Reichstagsrat gegen das Verbot der Sonntagsarbeit vorgebracht hat, wurden als für die Großindustrie durchaus nicht stichhaltig erklärt, der Referent betonte insbesondere, daß der Einwand, der Arbeiter könne den Ausfall von 1/2 seines Lohnes nicht ertragen, für die Großindustrie ganz hinfällig sei. Die Sonntagsarbeit wird als ein notwendiges Uebel bezeichnet, welches die Industrie nicht ganz entbehren könne. Sie sei für solche Betriebe ausnahmsweise zuzulassen, welche aus technischen Gründen die Arbeit nicht unterbrechen können oder bei welchen Reparaturen, Revisionen, Reinigung und Instandhaltung der Apparate und Fabrikräume u. an Sonntagen unbedingt ausgeführt werden müssen. Außerdem erweist es geboten, vorübergehend die Sonntagsarbeit in solchen Fällen zu gestatten, wo die Konjunktur eine stärkere Produktion unbedingt erfordert oder z. B. der Abgang eines Schiffes die schleunigste Erledigung überdrückter Aufträge notwendig macht. Die Lohnfrage kommt, da eine regelmäßige Sonntagsarbeit für alle Arbeiter eines Betriebes nur in ganz verwindend wenigen Fällen stattfindet, gar nicht in Betracht. Aus den Kölner Verhandlungen geht hervor, daß in Bezug auf diese grundsätzlichen Punkte eine Enquete über die Sonntagsarbeit, wie sie der Reichstagsrat veranstaltet hat, mindestens überflüssig war, die Enquete hätte sich vielmehr auf die Festlegung der Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit beschränken müssen. Nur in einem Punkte sind die in Köln gefassten Beschlüsse der Großindustriellen Deutschlands anfechtbar, nämlich in dem, welcher von der Festlegung der besonderen Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit durch die örtliche Verwaltungsbehörde handelt. Hier müßte, wie die „Frankf. Hg.“ auf die Schweiz gemerkt, unbedingt die höhere Verwaltungsbehörde an Stelle der örtlichen Behörde zu entscheiden haben, und zwar um so mehr, als es bei den heutigen Verkehrsmitteln sehr leicht ist, auch in entferntesten Fällen rechtzeitig die Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde zu erwirken. Die Sonntagsarbeit einzulassen. Die örtliche Behörde aber bietet in der Regel keine Gewähr dafür, daß sie das Gesetz in verständiger Weise und unbeeinträchtigt von den Industriellen handhaben wird. Hat aber die höhere Verwaltungsbehörde zu entscheiden, so werden unbeschadet dem Prinzip des Gesetzes auch die kleineren Mühlbetriebe und die Windmüller zu ihrem Rechte kommen, so daß eine Schädigung dieser Industrien vermieden wird. Im Allgemeinen jedoch ist anzuerkennen, daß die Großindustriellen sich zu der Frage der Sonntagsruhe ebenso verständlich als arbeiterfreundlich gestellt haben. Wir dürfen nunmehr hoffen, daß die Angelegenheit baldigst in einem Sinne erledigt wird, der den Forderungen des praktischen Christenthums wie der Volkswirtschaft gleichmäßig gerecht wird.

Nach in letzter Stunde scheint sich ein Mittel zu finden, um den Ausbruch der Reichstagsarbeiten auf der Wallonhalbinsel zu verhindern. Oesterreich betreibt die Vermittlung einer offiziellen Konferenz der Großindustriellen, welche alle jetzigen Balkanfragen beurtheilen und entscheiden soll. Nicht den großmüthlichen Unterzechnern des Berliner Friedens sollen auch die Kleinen, also Bulgaren, Serben und Griechen in dem Konferenzen erscheinen. Dieser ganze Plan gründet sich auf die Voraussetzung der Serben. Kann Rom Mailand noch einige Zeit mit dem Vorschlagen warten, so findet sich die nöthige Spanne Zeit, daß die Diplomatie ihr Werk beginnen kann.

König Milan soll erklärt haben, die Finanzlage Serbiens gestalte ihm, noch einige Zeit die Armeen in unbestimmten Zustände zu erhalten. Die drei Kaiserhöflichkeit sollen jedoch sehr bedrückt sein. Ob es der feierlichen Konvention besser als der Botschafter-Vernehmung in Konstantinopel gelingen wird, einen Zustand im Orient zu schaffen, der die sich widerwärtigsten Interessen aller Beteiligten vermittelt, dazu kann man sich nur zweifelnd verhalten. Uebrigens empfindet sich, den Nachrichten aus dem Orient, selbst wenn sie aus beglaubigter Quelle kommen, großes Misstrauen entgegenzubringen. Ganz gescheitlich ist auch die öffentliche Meinung über die Worte von Europa den Auftrag erhalten habe, die Wiedervereinigung beider Bulgarien herbeizuführen. Ausland hatte dies beauftragt, ist aber damit abgethan. Ein Mißtrauen beugt es nicht, daß sich die Bulgaren ohne hohe Einwirkung des Väterchen Jar verweigern; die Ehe zwischen Sofia und Philippopol soll von Moskau aus eingeeignet sein, um Günstiges zu erlangen. Europa stellt sich nicht auf diesen eigensinnigen Standpunkt der Russen. Trennte der Sultan die bulgarische Ehe aus Reich des Jaren, so könnte Fürst Alexander nach solcher Blamage nicht mehr nach Sofia zurückkehren und Russland würde ihm durch eine Marionette ersetzen. Das paßt aber weder Oesterreich, noch England, noch den Balkanvölkern. Ausland tritt also eine diplomatische Niederlage. Wie es sich darthut, das ist maßgebend für die fernere Entwicklung der Balkanverwirrung.

Neuere Telegramme der „Dresdner Nachr.“ vom 16. October.
Berlin. Die Generalinspektion der evangelischen Oberkirchenräthe in Verbindung mit dem Generalinspektoralrathe des Erzbischofs hat die Ernennung angebrochen. Eine lebhafteste Debatte der protestantischen Mittelstaaten bekräftigte den Antrag. Schließlich wurde die Resolution angenommen, worin die Ernennung der Eintritte der Kirche auf wirklichen wirksamen Einfluss bei der Besetzung theologischer Professuren ausmacht hält und der Oberkirchenrath gebietet wird, mit der Regierung Mittel und Wege zu finden, wie sich die Ansprüche an besten verwirklichen lassen. — Als künftiger Polizeipräsident von Berlin soll der Landrat v. Richter bestimmt worden sein.
München. Der bairische Kriegsminister vertritt in der gestrigen Sitzung des Finanz-Ausschusses der zweiten Kammer thätigste Einwirkung der Militärkonsumverhältnisse und Heranziehung der Militär- und Civilinstituten zur Deckung des militärischen Bedarfs.
Hamburg. Der Viehhof des dem Grafen Rietmannseege gehörigen Gutes Gülzow zwischen Reinbeck und Friedrichsdorf ist, wahrscheinlich aus Mangel an Raum geräumt worden. 80 Stück Rindvieh sind ungetommen. Mehrere Verhaltungen sind erfolgt.
Paris. Unter den patriotischen Subalternbeamten der Eisenbahnen herrscht eine tiefgehende Bewegung, welche bestrift, die allgemeine Kameradschaft auf eine vollständige Neuorganisation aller Mobilisationsvorkehrungen hinwirken. In Zwischenritten an Zeitungen beweisen die Beamten, daß Niemand weis, was im Mobilisationsfälle seine Aufgabe war, daß die Eisenbahnen keine Lokomotiven und Waggonsbesitzer haben, daß die Verschiedenheit der Signale auf allen Linien gleich in den ersten Stunden ein unentzerrbares Durcheinander verursachen würde, daß bei einem Kriegsausbruch der Feind längst in Frankreich wäre, ehe ein einziges Armeekorps an der Grenze zusammengezogen sein könnte. Die Beamten fordern einen theilweisen Mobilisationszweck. — Von der Küste von Guinea ist die Nachricht eingelaufen, die Portugiesen hätten in Angola und Kongo, die Franzosen in der Kolonie Porto Novo, und von Frankreich ebenfalls als Besitz beansprucht, ihre Forderungen aufgebracht. Die französische Regierung will erst ausführliche Meldungen abwarten, ehe sie reaktiv.
Paris. Die Vollziehung der Damesine Marie von Orleans mit dem Prinzen Waldemar von Dänemark wird am 20. Okt. durch den dänischen Gesandten von Wollte, der dazu mit einer Vollmacht versehen worden ist, vollzogen werden. Die Agitation und der Kampf für die Stiefmutter lebt heftig. Falsche Nachrichten, persönliche Intulden, Verleumdungen und leidenschaftliche Preyepolemik sind an der Tagesordnung.
London. Zwischen England und Oesterreich ist folgendes Einvernehmen in der bulgarischen Frage hergestellt worden: England willigt ein, den Fürsten Alexander als vom Sultan auf 5 Jahre zu ernennenden General-Gouverneur von Otrumenien anzuerkennen, wenn er mit der bulgarischen Armee nach Sofia zurückkehrt. — In seiner in Brighton gehaltenen Rede verteidigte Salisbury auch das Verhalten der britischen Regierung in der Janzibarfrage. Die deutschen Kolonialpolitikbestrebungen in Mittelafrika würden dem Weltmarkt schaden, mithin indirekt den britischen Interessen dienlich sein. — In Venedig verlautet, Fürst Alexander von Bulgarien gedenke Konstantinopel.

Die Berliner Börse war im Ganzen fest. Das Geschäft war unbeschadet, fast auf allen Gebieten fanden kleine Kurseerhöhungen statt, nur deutsche Bahnen waren schwach, erst gegen Schluss etwas erholt. Im Rohwetter waren deutsche Bahnen schwächer, Banken etwas fester, Bergwerke und Industrien listlos und abgeschwächt. Sachliche Stimmungen gewannen 2 Proz. Solbrig war matt, Leipziger Juter 5 Proz. niedriger, österreichische Prioritäten leblos und bedauert. Privatbank 2 1/2 Proz. Dresdener Bauobligationen 94 Prozent d. u. G.

Stockholm, 16. October, Nachr. 1 Uhr. (Getreidemarkt). Weizen Haas loco 126-128, pr. October-November 126,00, pr. April-Mai 127,00, Haagen Haas loco 123,00-124,00, pr. October-November 122,50, pr. April-Mai 124,00, Haalt 81/2, loco —, pr. October-November 44,70, pr. April-Mai 46,50, Schrot Haas loco 37,70, pr. October-November 37,70, pr. November-December 37,70, pr. April-Mai 38,50, Weizen Haas loco 8,00.
Dresden, 16. October, Nachr. (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter loco 100, pr. October-November 97,30, pr. November-December 97,30, pr. April-Mai 97,30, Weizen pr. October —, Haagen pr. October-November 135,00, pr. November-December 134,00, pr. April-Mai 140,00, Haalt loco pr. October-November 45,50, pr. Res. Oct. —, pr. April-Mai 47,00. Aint unanfangs. — Weizen: Prachtvoll.

Breslau, 16. October, Nachr. 1 Uhr. (Getreidemarkt). Weizen Haas loco 126-128, pr. October-November 126,00, pr. April-Mai 127,00, Haagen Haas loco 123,00-124,00, pr. October-November 122,50, pr. April-Mai 124,00, Haalt 81/2, loco —, pr. October-November 44,70, pr. April-Mai 46,50, Schrot Haas loco 37,70, pr. October-November 37,70, pr. November-December 37,70, pr. April-Mai 38,50, Weizen Haas loco 8,00.
Frankfurt a. M., 16. October, Nachr. 1 Uhr. (Getreidemarkt). Weizen Haas loco 126-128, pr. October-November 126,00, pr. April-Mai 127,00, Haagen Haas loco 123,00-124,00, pr. October-November 122,50, pr. April-Mai 124,00, Haalt 81/2, loco —, pr. October-November 44,70, pr. April-Mai 46,50, Schrot Haas loco 37,70, pr. October-November 37,70, pr. November-December 37,70, pr. April-Mai 38,50, Weizen Haas loco 8,00.
Wien, 16. October, Nachr. 1 Uhr. (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter loco 100, pr. October-November 97,30, pr. November-December 97,30, pr. April-Mai 97,30, Weizen pr. October —, Haagen pr. October-November 135,00, pr. November-December 134,00, pr. April-Mai 140,00, Haalt loco pr. October-November 45,50, pr. Res. Oct. —, pr. April-Mai 47,00. Aint unanfangs. — Weizen: Prachtvoll.

Frankfurt a. M., 16. October, Nachr. 1 Uhr. (Getreidemarkt). Weizen Haas loco 126-128, pr. October-November 126,00, pr. April-Mai 127,00, Haagen Haas loco 123,00-124,00, pr. October-November 122,50, pr. April-Mai 124,00, Haalt 81/2, loco —, pr. October-November 44,70, pr. April-Mai 46,50, Schrot Haas loco 37,70, pr. October-November 37,70, pr. November-December 37,70, pr. April-Mai 38,50, Weizen Haas loco 8,00.
Dresden, 16. October, Nachr. (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter loco 100, pr. October-November 97,30, pr. November-December 97,30, pr. April-Mai 97,30, Weizen pr. October —, Haagen pr. October-November 135,00, pr. November-December 134,00, pr. April-Mai 140,00, Haalt loco pr. October-November 45,50, pr. Res. Oct. —, pr. April-Mai 47,00. Aint unanfangs. — Weizen: Prachtvoll.

Breslau, 16. October, Nachr. (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter loco 100, pr. October-November 97,30, pr. November-December 97,30, pr. April-Mai 97,30, Weizen pr. October —, Haagen pr. October-November 135,00, pr. November-December 134,00, pr. April-Mai 140,00, Haalt loco pr. October-November 45,50, pr. Res. Oct. —, pr. April-Mai 47,00. Aint unanfangs. — Weizen: Prachtvoll.

Volales und Sächsisches.
— Gestern Nachmittag gegen 1 1/2 Uhr erlitten Se. Maj. der König, begleitet von Se. Erc. Generalleutnant v. Carlowsky, im Alter des Prof. Peller und begleitet von mit außerordentlichem Interesse die schon mehrfach erwähnten, am Montag von Se. Maj. Robert Prinz Georg besichtigten und für ein Schloß in Sachsen bestimmten Landbesitzesgemälde.
— Am Donnerstag hielt Se. Maj. der König mit Ihren Al. Hohenzollern den Prinzen Georg und Friedrich August und einer Anzahl geladener Cavaliers auf Ritzschauer Revier eine größere Hochwildjagd ab, bei welcher das Jagdritztier im Walde, das Jagdritztier in der Kgl. Villa in Srechen stattfand. — Die Abreise Se. Maj. des Königs nach Wernsdorf erfolgt Montag Abend 7 Uhr 30 Min. mit dem planmäßigen Courieren bis Döhlen. Von hier aus werden Kgl. Equipagen die Herrschaften nach Wernsdorf bringen.
— Ueber den Unfall in Reichenau, durch welchen bei der Rückkehr J. Maj. der Königin eine höhere Beschäftigung herbeigeführt wurde, liegen jetzt detaillirtere Mittheilungen vor. Der betr. Courieren stand eben im Begriff, auf der Fahrt von Srechen in den Bahnhof Reichenau einzufahren, als kurz oberhalb desselben die Maschinenwelle mehrere heftige Schläge erlitt und eine Masse Rieselhand ruckartig gegen die Wagen richtete. Der Zug wurde alsbald zum Stillstand gebracht und hierbei ergab sich, daß die seitlichen Schieberstangen der Lokomotive nach auswärts völlig verbogen und theils gebrochen waren, wie auch das eine Mittelrad im Wesentlichen ein Sprengstück war. Der Anfall der in ihren wesentlichen Theilen demontirten Lokomotive, so schreibt der „Bogl. Anz.“, ließ erkennen, durch welche elementare Gewalt die Zerkünder herbeigeführt worden war. Die Möglichkeit einer Entgleisung war furchtbar nahe gerückt, und was das sagen mochte gerade an jener Stelle, wo der Zug über abfallende Fläche dahinglitt, mag Jeder selbst beurtheilen. Es hat ein guter Stern gewollt, der unbeschädigte Anfall beendete, Ueber die Ursache des plötzlichen Maschinenbroses ist sich noch Niemand im Klaren.

— Geh. Rath Prof. Dr. Emil Friedberg in Leipzig erhielt das Comthurkreuz 2 Kl. des herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens.
— Generalleutnant Graf Rolffe hat Blotwitz wieder verlassen und sich auf sein Gut in Avenion begeben.
— Die telegraphisch gestern erwähnte Auslösung der Kreuzzeitung über unser Blatt hat folgenden Wortlaut: „Die „Nat. Hg.“ sucht aus einem Artikel der „Dresd. Nachr.“ über die braunschweigische Frage Kapital gegen die Kontravention zu schlagen, indem sie jenes Blatt für das „Organ der Herren Adernmann u. Schenker“ erklärt. Das ist es aber nicht. Die konservative Partei vertritt in Sachsen gegenwärtig kein anderes offizielles Organ, als das „Konservative Vereinsblatt“. Die „Dresd. Nachr.“ sind allerdings konservativ, stehen aber in keinerlei Abhängigkeitsverhältnis zu der Parteileitung oder zu einzelnen Parteimitgliedern in Sachsen, sondern nehmen eine selbstständige Stellung ein, daß für ihre Urtheile Niemand verantwortlich gemacht werden kann, als die Redaktion allein, die sich dem auch bei aller Uebereinstimmung im Großen und Ganzen, doch im Einzelnen zu manche Abweichung vom konservativen Programm erlaubt. Wenn die „National-Zeitung“ das nicht weiß, so wird ihr allgemeines Ueberlegenheitsbewußtsein darunter vielleicht nicht leiden. Nur soll sie sich nicht einbilden, mit Bemerkungen Eindruck zu machen, die mit den Thatfachen im verchiedenen Widerspruch stehen.“ Eine Ausföhrung der „Kreuzzeitung“ enthielten vollständig der Wahrheit. Darüber besten die geschraubten Wendungen, mit welchen das Morgenblatt der „Nat. Hg.“ an den Darlegungen der „Kreuzzeitung“ herum-mäht, nicht hinweg.

— Die Tagesordnung für die vorgestrige öffentliche Stadterordnetenkonferenz hatte eine große Anzahl Neugieriger auf die Tribüne gelockt, um mit eigenen Ohren zu hören, wie sich die Gemeindevertretung gegenüber den viel diskutirten Fragen über das verordnete und verordnete Getreide“ äußern würde. Wir theilten bereits in gestriger Nummer mit, daß — eben nicht erschienen wurde. Außer dem Referenten, Herrn — E. Reichsanwalt Jelling, welcher das Gutachten des vereinigten Rechts- und Verwaltungsausschusses bekräftigte und zur Annahme empfahl — ging Niemand zum Wort und ohne weiteren Aufenthalt wurde in der Tagesordnung weiter gegangen. Der Hofmüllereibezirg T. Jüngert hatte auf dem Tische des Hauses eine ganze Kollektion von Getreide-Proben niedergelegt, durch welche er den Vorzug des Reingehalt verordneten Getreides in seiner Wirkung darlegte. Der Herr Referent sagte ungeachtet folgendes: Die Sache habe so viel Staub aufgewirbelt und es seien so verschiedene Meinungen ausgetauscht für und wider, daß es kein Verbrechen sein müßte, so objectiv als möglich zu berichten. Er wiederholt nun ausführlich das bereits im Allgemeinen Bekannte. Herr St.-R. Ulbricht ist von dritter Seite auf das zur Verabredung nach Plauen gefommene Getreide aufmerksam gemacht worden, habe darauf dem Gemeindevorstand von Plauen Kenntniss davon gegeben, dieier ist zur Zeit der Ankunft des Getreides in der Mühle gemessen, hat von dem betr. Getreide, welches vor seinen Augen aus den Waggons geladen ward, eine Probe entnommen, diese versiegelt und an Herrn Stadtbezirksarzt Med.-R. Dr. Niedner zur Begutachtung überlassen. Die Gutachten sowohl des eben genannten, wie anderer Sachverständiger, die sowohl vom Wohlfahrtsausschuss wie von Herrn Dienert eingeholt wurden, sind bekannt und gehen alle dahin, daß das Getreide nach Hitzgehoher gründlicher Reinigung, wozu in jeder guten Mühle jetzt die Apparate vorhanden seien, unbedenklich vermahlen werden könne. Aus Grund dieses Gutachtens ist das Getreide nicht weiter beanstandet und zur Verwendung freigegeben worden. Dem weiteren Ubricht schon Anträge, der Rath möge eine schleunige Revision aller hiesigen Getreidebehalter vornehmen lassen und dabei das Hauptaugenmerk auf die im Freien lagernden, halbvermoderten Quantitäten richten, stellte sich der 3 des R. G. betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln u. vom 14. Mai 1879) entgegen, nach welchem die Behörde dazu nur solchen Personen gegenüber berechtigt ist, welche auf Grund §§ 10, 12 und 13 des erwähnten Gesetzes zu einer Freiheitsstrafe verurtheilt gewesen sind. Nachdem der Referent dies ausgeführt, fuhr er fort: Er habe das Hienert'sche Etablissement besichtigt, es seien ihm von den Herren alle Auskünfte bereitwillig erteilt worden, er habe die Lager besichtigt und auch das Verfahren der Getreidereinigung auf das Genauere kennen gelernt. Der Vorzug sei in der That ein so energischer und durchgreifender, daß man vollständig beruhigt sein dürfte und nur streuen könne, wie der menschliche Geist zu erwägend die hier in Frage kommende Aufgabe gelöst habe. Im Laufe der behördlichen Erörterungen nach im Freien lagernden Getreide habe man nur solches gefunden, das nach den Seiten zu offen, aber überdeckt und in Säcken lagere und nicht der Verwehung „im Freien lagernd“ entspräche. Der Rechtsauschuss sei der Meinung, daß der

Poste Albert
Missige Presse
Dresden, Amalienstr. 17.
GRIEDEL
Photographisches Atelier
Naturaufnahmen
Vergroßerungen